

***DIE ÖSTERREICHER ZUR FINANZKRISE:
ANGESPARTES UND ANGELEGTES GELD
WIRD WENIGER, ABER WIR SIND BESSER
DRAN ALS DIE ANDEREN LÄNDER***

14/08

SPECTRA-AKTUELL

DIE ÖSTERREICHER ZUR FINANZKRISE: ANGESPARTES UND ANGELEGTES GELD WIRD WENIGER, ABER WIR SIND BESSER DRAN ALS DIE ANDEREN LÄNDER

Die Finanzkrise ist in aller Munde. Die Österreicher erwarten deutliche, negative Auswirkungen auf die angesparten bzw. angelegten Gelder. Das Sparbuch, so wird vermutet, ist davon nicht ausgenommen. Finanzielle Einbußen erwartet man auch bei den staatlichen und privat angesparten Pensionen. Trotz der negativen Erwartungen lässt die Bevölkerung in der Krisensituation eine gewisse Robustheit erkennen. Es wird klar festgestellt, dass wir besser dran sind als die anderen Länder und man setzt besonders hohes Vertrauen in die Lösungskompetenz der heimischen Politiker, Finanzexperten und Banken.

Die weltweite Finanzkrise ist durch die mediale Berichterstattung im Bewusstsein der Österreicher omnipräsent. 98% haben von den dramatischen Entwicklungen auf dem Banken- und Börsensektor gehört.

Die Ereignisse zeigen Wirkung und es ist klar, dass sich Österreich nicht von den negativen Entwicklungen der internationalen Finanzwelt abkoppeln kann. So befürchten 39%, dass unser Land von der Finanzkrise (sehr) stark betroffen sein wird. Allerdings ist der Großteil der Bevölkerung in gewisser Weise sogar optimistisch, denn rund jeder zweite (54%) glaubt, dass wir von der Finanzkrise nur „etwas“ betroffen sein werden. 4% vermuten sogar, dass uns die Krise gar nicht trifft. Hier zeigt sich ein durchaus gesunder, psychologischer Abwehrreflex, der bei einem weiteren Befund noch deutlicher zum Tragen kommt.

Auf die Frage, ob Österreich von der Finanzkrise stärker, gleich stark oder weniger betroffen sein wird als andere europäische Länder, antworten 41% mit „weniger stark“, 49% mit „gleich stark“ und nur 2% mit „stärker“. In der Krisensituation lässt die Bevölkerung eine durchaus robuste Einstellung erkennen, die darauf hindeutet, dass in unserem Land die Uhren doch etwas anders gehen. Man vertraut darauf oder weiß, dass in unserem Land die Finanz- und Spekulationsstrukturen konservativer und damit sicherer angelegt sind. Weiters muss man davon

ausgehen, dass die Sicherheiten, die der österreichische Staat in Milliardenhöhe gewährt hat, die Zuversicht der Bevölkerung wesentlich gestärkt haben.

Apropos Vertrauen: Die Österreicher haben mehr Vertrauen in die heimischen Politiker, Finanzexperten und Banken, dass diese wirksame Maßnahmen zur Bewältigung der Krise setzen, als in die hochrangigen Finanzexperten und Politiker auf der internationalen Ebene. Im Detail ist es so, dass 35% der Bevölkerung den heimischen Politikern, Finanzexperten und Banken effektive Lösungen vertrauen, während den internationalen Experten und Politikern nur 24% das Vertrauen aussprechen.

Absolut betrachtet ist es durchaus erfreulich, dass ca. zwei Drittel bzw. drei Viertel der Österreicher zumindest ein mittelgroßes Vertrauen bekunden, dass Politiker, Finanzexperten und Banken in der Krisenbekämpfung erfolgreich sein werden. Dieser Optimismus ist für die wirtschaftliche Prosperität von entscheidender Bedeutung und sollte genährt werden.

Eine beträchtliche Skepsis zeichnet sich jedoch ab, wenn man die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Sicherheit der angesparten bzw. angelegten Gelder hinterfragt. Wenn es um die Guthaben geht, die auf Sparbüchern liegen, dann vermuten nur zwei Drittel der Österreicher (68%), dass das angelegte Geld völlig sicher ist. Ein Fünftel (20%) geht davon

aus, dass man auf dem Sparbuch Geld verlieren wird. Diese negative Haltung überrascht, da doch die Sicherheit der Sparbucheinlagen von Staat und Banken gewährleistet wurden. Entweder handelt es sich hier um ein Wissens- oder ein Glaubwürdigkeitsdefizit.

Was die Pensionen betrifft, so vermutet jeder zweite Österreicher (51%), dass die

staatlichen Pensionen aufgrund der Finanzkrise geringer ausfallen werden. Noch pessimistischer (57%) ist man bei den privat angesparten Pensionen. Besonders negativ wird der Effekt der Krise auf Wertpapiere und Anleihen eingestuft. Bei diesen Formen der Geldanlage glauben 71%, dass durch die Krise Verluste entstehen und bei den Aktien sind es sogar 83%, die diese Vermutung äußern.

Erhebungscharakteristik

Stichprobe: n=500 Personen repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre

Methodik: Randomverfahren, telefonische Interviews

Feldzeit: KW 42 (Oktober) 2008

Die maximale Fehlerspanne bei 500 Befragten beträgt +/- 4,48%

Für den Inhalt verantwortlich:

SPECTRA MarktforschungsgesmbH, Brucknerstraße 3-5, 4020 Linz,
Tel.: 0732/6901, Fax: 0732/6901-4, e-mail: office@spectra.at, www.spectra.at

Dieser Newsletter dient zur Information über Ergebnisse aus aktuell durchgeführten Studien – Eigenvervielfältigung
Soweit in diesem Newsletter personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen diese Frauen und Männer gleichermaßen.

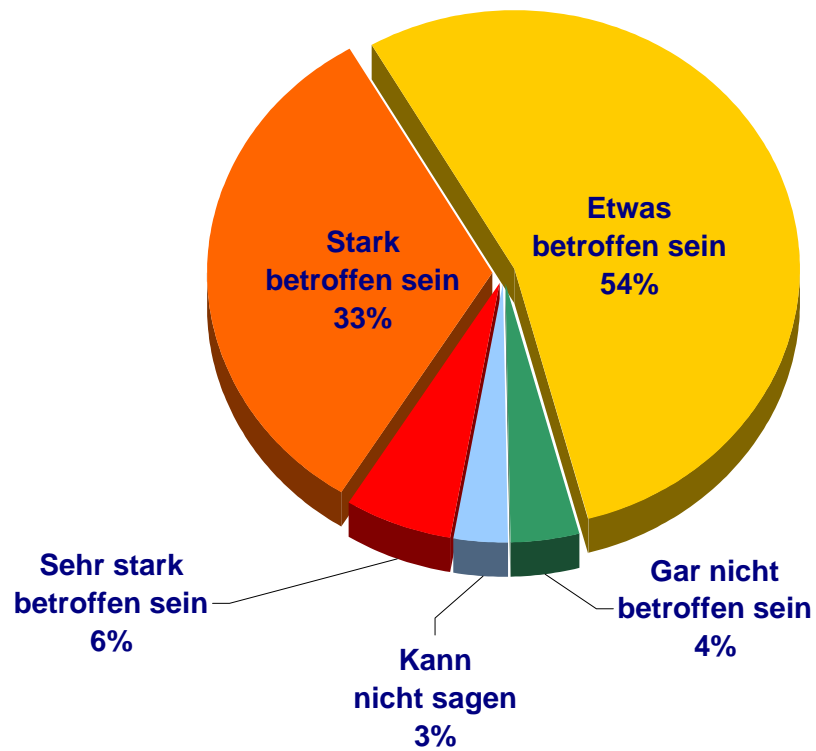
Wie stark ist Österreich von der Finanzkrise betroffen?

FRAGE 3: Nach dem, was Sie wissen oder gehört haben, wie sehr wird Österreich von dieser Finanzkrise betroffen sein?

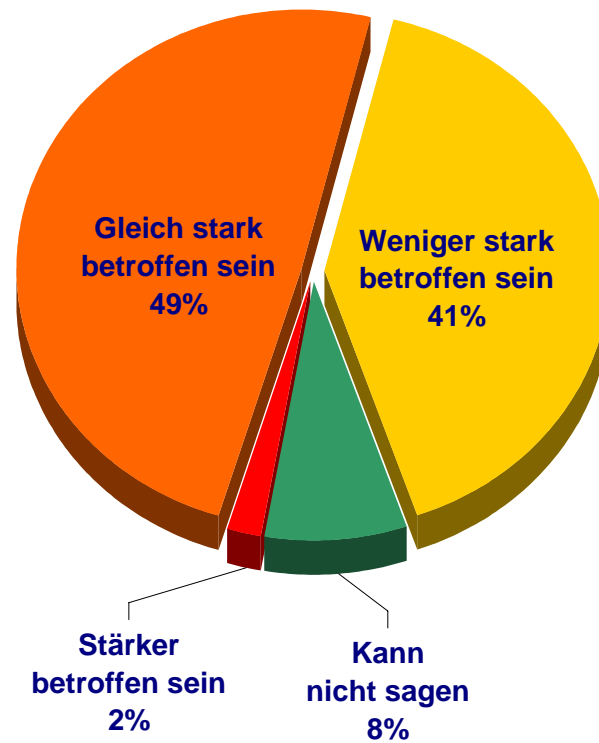
FRAGE 4: Wird Österreich stärker, gleich stark oder weniger stark als andere europäische Länder von der Finanzkrise betroffen sein?

Basis: Österreichische Bevölkerung (n=500)

Wird Österreich von der Finanzkrise -



Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern wird Österreich -

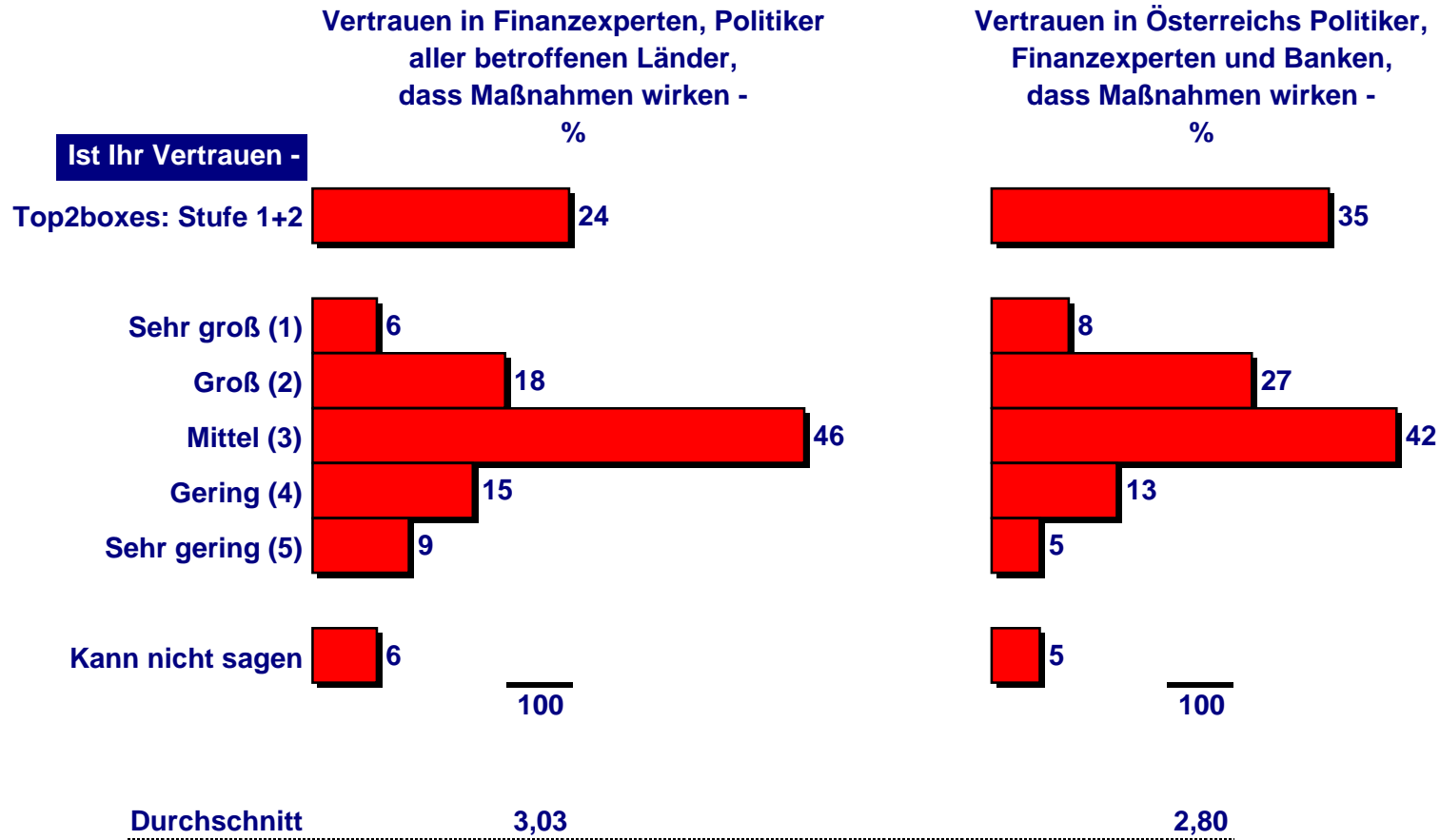


Glaubwürdigkeit von getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Finanzkrise

FRAGE 2: Es werden derzeit von hochrangigen Finanzexperten und Politikern in allen betroffenen Ländern Maßnahmen zur Eindämmung der Finanzkrise getroffen. Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass diese Maßnahmen greifen werden.

FRAGE 5: Österreichs Politiker, Finanzexperten und Banken haben bereits Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise getroffen, und weitere Maßnahmen werden noch folgen. Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass die Maßnahmen der österreichischen Politiker, Finanzexperten und Banken greifen werden.

Basis: Österreichische Bevölkerung (n=500)



Sind Geldanlagen von der Finanzkrise betroffen?

FRAGE 6-10:

Basis: Österreichische Bevölkerung (n=500)

